

Augenblicke eingefangen in poetischen Bildern

Härkingen Anita Bürgi und Steff Bürgi zeigen in der Alten Kirche Bilder, Fotos, Installation und Videos zum Thema «Augenblicke»

VON MADELEINE SCHÜPFER

Den Augenblick einzufangen, ihn erkennbar zu machen ist ein Unterfangen, das viel Sensibilität und Beobachtungsgabe abverlangt. Die beiden Kunstschaffenden Anita Bürgi und Steff Bürgi sind solchen Augenblicken – besinnlichen und vergnüglichen – nachgegangen. Jede, jeder auf eine andere Art und doch aus der gleichen Ausgangslage heraus. Beim Betreten des Ausstellungsraumes wird man «gefangen genommen» von einem weisen, luftigen, wolkenartigen Gebilde, das die Decke des Raumes dominiert und im wechselnden Lichtspiel mystische Ausstrahlung bekommt und einem die Illusion vermittelt, als hinge da eine Wolke im Raum, die mit den Gedanken und Sehnsüchten der Besucher davonflöge, in eine irrationale Welt, in der die Fantasie das Sagen hat.

Farblich abstrahierte Klarheit

Linker Hand an der Wand entlang entdeckt man Steff Bürgis Bilder. Darunter kleinere Aquarelle in zarten Farben sowie zwei Figurenbilder mit Mann und Frau in enger Umarmung. Die grösseren Bilder leben aus der farblich abstrahierten Klarheit heraus.

Stille Farbklänge, die unterschiedliche Befindlichkeiten auslösen. Die Schönheit des Augenblicks scheint in diesen Bildern aufzuleben, immer



Anita Bürgi und Steff Bürgi stellen eine Auswahl ihrer Werke ab heute in der Alten Kirche Härkingen aus. HR. AESCHBACHER

Die Schönheit des Augenblicks scheint in diesen Bildern aufzuleben

sind sie von einer besonderen Lichtsituation begleitet.

Auf der rechten Seite setzt sich Anita Bürgi mit dem Auge, mit dem Blick als Augenblick auseinander. Die Linse wird abstrahiert zum Motiv, veränderbar, aufgehellt, durchlässig, dann wieder dunkel fixiert, ständig ändern die farblichen Komponenten. Einzelne Bilder spielen mit Kontra-

sten, Rundungen im Dialog mit spitzen Elementen. Im Bildraum bekommen sie eine eigene Dynamik, das Runde lässt Gefühle der Harmonie aufkommen, die spitzigen Elemente erzählen von aggressiveren Befindlichkeiten.

Von der Thematik der Wolke

Im Chorraum zelebrieren die beiden Künstler ihre Fotobilder. Weite Horizonte von betörender Klarheit in wunderschönen Farbgebungen überwiegen, zum Teil erkennt man auch Wolkenbilder, die die Thematik der Wolke im Raum aufnehmen und sicht-

bar machen, dass Wolkenbilder immer Momentaufnahmen sind, ein Spiel mit Bewegung und Veränderung. Links und rechts entdeckt der Besucher Porträts in Schwarz-Weiss von Menschen, denen die beiden Künstler tagtäglich begegnen. Alle haben die Augen geschlossen und blicken nach innen mit dem Auftrag, sich etwas besonders Schönes auszudenken.

Im Mittelfeld erlebt man die Videobilder, eigentlich ein Porträt von Anita Bürgi, das in den Konturen verfremdet wurde und in der Zusammenarbeit der beiden Kunstschaffenden eine andere Ausrichtung bekam. Bald Blüte,

dann wieder nur Lichtkreis, entdeckt man als Beobachter immer neue Schattierungen und Betonungen. Durch Musik untermalt geht man beim Betrachten auf eine innere Reise und erlebt mit diesen Bildern zusammen seine eigenen Orte der Harmonie. Den beiden Kunstschaffenden ist wichtig, dass man spürt, dass jeder Augenblick einmalig und nicht wiederholbar ist.

Wir Menschen möchten die schönen Dinge im Leben festhalten, und doch ist alles fließend, das Schöne und auch das Traurige. Fließend wie ein Wasser oder eben schwebend wie

Wolken am Horizont, die ständig ihre Formen verändern. Augenblicke fühl- und erkennbar zu machen, war die Absicht der beiden Kunstschaffenden. Wer sich Zeit nimmt und auf das Projekt einsteigt, erlebt solche Emotionen und erkennt, dass auch er nur ein Teil eines Augenblickes ist, fassbar, aber nie fixierbar. Alles ist auf Bewegung ausgerichtet.

Zur Vernissage von heute Freitagabend um 19.30 Uhr liest Madeleine Schüpfer Lyrik zum Gedanken des Augenblicks, zum Gedanken der Vergänglichkeit, die in Wolkenbildern so einmalig wahrgenommen werden kann.